

Babyklappe im Wallis eröffnet

Seit Montag hat auch die Westschweiz eine Babyklappe. Verzweifelte Mütter können im Spital Sitten ihre Säuglinge anonym abgeben. Zudem ist die Möglichkeit einer vertraulichen Geburt geschaffen worden.

Jü. · Es ist die erste Babyklappe in der Westschweiz: Nach Einsiedeln, Bern, Davos, Olten, Zollikon und Bellinzona können Mütter ihre Neugeborenen nun auch im Spital Sitten abgeben. Das Fenster befindet sich an einer wenig frequentierten Passage in der Nähe der Notaufnahme und der Pädiatrie. In Einsiedeln, wo es das Babyfenster bereits seit 2001 gibt, sind bisher 12 Neugeborene übergeben worden. Wird ein Kind in die Babyklappe gelegt, wird sofort Alarm ausgelöst, und es erhält innert weniger Minuten Betreuung. Später werden der Jugendschutz informiert und die Formalitäten für eine Adoption vorbereitet.

Die Initiative im Wallis geht zurück auf den ehemaligen SVP-Grossrats-suppleanten Michael Kreuzer. Ihm sei die Idee 2012 gekommen, als damals ein Baby in Bern auf einer Mülldeponie gefunden worden sei. Die Mütter würden oft weite Strecken auf sich nehmen, um das Baby übergeben zu können. Der Standort Sitten sei unbestritten ge-

wesen, sagte Kreuzer gegenüber Radio Rottu Oberwallis. In der politischen Diskussion habe es zwar Einwände gegen das Babyfenster gegeben, weil das Recht des Kindes, seine Herkunft zu kennen, unter Umständen nicht gewährleistet sei, wenn die Mutter keine Angaben hinterlasse. Trotzdem habe insgesamt das Recht des Kindes auf Leben in den Überlegungen überwogen.

Im Spital Sitten können Frauen seit dem 1. Februar ausserdem anonym gebären. Die sogenannte «vertrauliche Geburt» ist ein wichtiger Pfeiler, um den Müttern in einer Notlage auch schon vor der Geburt eine bessere Hilfe anzubieten, sagte die Walliser Gesundheitsdirektorin Esther Waeber-Kalbermaten am Montag an einer Medienkonferenz. Auch während der Schwangerschaft würden Frauen so medizinisch und psychologisch unterstützt.

Babyklappen sind nicht unumstritten: In verschiedenen Kantonen, beispielsweise im Kanton Thurgau, in St. Gallen und Basel-Landschaft, wurde explizit auf ein Babyfenster verzichtet. Diese werden von der Schweizerischen Hilfe für Mutter und Kind (SHMK) finanziert, die sich vehement gegen die Abtreibung einsetzt. Stattdessen wird in diesen Kantonen auf die vertrauliche Geburt gesetzt: Es erlaubt den Müttern, ihre Kinder nicht im Versteckten, sondern betreut auf die Welt zu bringen, zudem wird dem Kind nicht das Recht genommen, zu wissen, woher es kommt.